

Die Wohnungsnot wächst weiter

SKM befürchtet Ende seines Beratungsangebots „Jobjob“

VON ANNETTE SCHROEDER

Siegburg. „Es ist hart. Ich lebe von der Hand in den Mund“, sagt eine Klientin der SKM-Schuldnerberatung. Kino und Restaurantbesuche kann sich die 53-jährige alleinerziehende Mutter schon lange nicht mehr leisten, ebenso wenig eine Altersvorsorge. Und auch kein Taschengeld für ihre Tochter. Die Miete von mehr als 500 Euro frisst einen Großteil des schmalen Einkommens.

Im SKM-Jahresmagazin 2018 wirft dieses Fallbeispiel ein Schlaglicht auf eines der drängendsten Probleme, mit denen der Katholische Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis (SKM) konfrontiert ist: „Dass bezahlbarer Wohnraum fehlt, spüren wir in allen Fachbereichen“, sagte Vorstandsvorsitzende Monika Bähr gestern bei der Präsentation des Berichts.

Kritik an Landesplänen

Wohnen sei zum Armutsrisiko geworden, die Klienten der Schuldnerberatung müssten bis zur Hälfte ihres Einkommens dafür ausgeben. Dazu kommt: „Das Don-Bosco-Haus platzt aus allen Nähten.“ Dabei habe der milde Winter sogar für eine relative Entlastung gesorgt: Keiner der Wohnungslosen musste auf dem Flur campieren.

Außerdem wird die Einrichtung demnächst erweitert. Der SKM erwirbt ein Grundstück direkt neben dem Don-Bosco-Haus. Ein Gebäude mit 15 Wohnungen soll entstehen, das auch Platz für Büros und für die Kleiderkammer bietet. Im Blick hat der Wohlfahrtsverband auch ein Grundstück der Bundeswehr in der Scharnhorststraße. „Wir haben eine Anfrage beim Bund ge-



Über die Arbeit des SKM berichteten (von links) Rebecca Baston, Alexa Fierlings, Georg Becker und Monika Bähr.
Foto: Schroeder



Das Don-Bosco-Haus ist oft voll belegt.
Foto: Bröhl

stellt“, berichtete Bähr, die von „sehr langsamer Bewegung“ bei diesem Thema sprach. Immerhin, das neue Haus in Troisdorf für bedürftige Menschen wird bald fertig. Die Vorsitzende nannte den 1. August als Termin für dieses „Leuchtturmprojekt“.

Viele Menschen erreicht der SKM auch mit seinen Angeboten

in der Erwerbslosen-Beratungsstelle und im Arbeitslosenzentrum, kurz „Jobjob“ genannt: 693 Beratungsgespräche führten die Sozialarbeiter im vergangenen Jahr. Doch Ende 2020 droht diesem Dienst das Aus: Das Land erwägt, sich aus der Förderung zurückzuziehen. Die Jobcenter sollen die Beratungsarbeit erledigen, was die Sozialarbeiterinnen beim SKM als unrealistisch bewerten. „Wegen der hohen Fallzahlen haben die Mitarbeiter der Jobcenter überhaupt keine Zeit, Klienten beim Ausfüllen der Anträge zu beraten“, sagte Rebecca Baston.

Die umfangreichen, kompliziert verfassten Formulare seien für viele kaum verständlich. „Es kommt oft vor, dass die Menschen sich schämen und dann gar keine Anträge stellen“, so die Sozialarbeiterin. „Manche haben zu Hause auch gar nicht die nötigen Ressourcen, zum Beispiel einen Computer.“ Der SKM bietet auch Bewerbungstraining

an, erklärt die Bescheide und hilft bei der Stellensuche.

Alexa Fierlings, Fachbereichsleiterin der Schuldnerberatung, wies auf die wachsende Zahl von Migranten hin, die nun Hilfe bei „Jobjob“ suchen. „Sie haben die entsprechenden Kurse besucht, aber große Probleme mit der Behördensprache.“ Fierlings erläutert, wie die Probleme ineinander griffen. „Das Mobiltelefon wird oft intensiv für die Kommunikation mit den Angehörigen im Herkunftsland genutzt. Wenn dann die Bezahlung der Handy-Rechnung aussteht, droht ein Eintrag bei der Schufa“, was die Chancen auf Arbeitsstelle und Wohnung gefährde.

Auch Ehrenamtliche beraten bei „Jobjob“, etwa bei der Erweiterung der EDV-Kenntnisse. Dafür sucht der SKM Freiwillige. Anfragen nimmt Rebecca Baston unter 02241/17 78-51 oder per E-Mail entgegen.

rebecca.baston@skm-rhein-sieg.de

Sorge um die Zukunft von „JobJob“

Die Beratung des SKM für erwerbslose Menschen und Arbeitssuchende ist sehr gefragt

Von PAUL KIERAS

Siegburg . Im Jahresmagazin 2018 des SKM (Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis) berichten alle Fachbereiche und Fachdienste über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr. Detaillierter werden die Arbeit der Mitarbeiterinnen des Fachdienstes Arbeitslosenzentrum Rhein-Sieg/Erwerbslosenberatung – kurz „JobJob“ – vorgestellt.

Daher nahmen an der Vorstellung der Broschüre neben der SKM-Vorstandsvorsitzenden Monika Bähr und ihrem Stellvertreter Georg Becker die Fachbereichsleiterin Schuldnerberatung, Alexa Fierlings, und Sozialarbeiterin JobJob Rebecca Baston teil. Erwerbslosenberatung und Arbeitslosenzentrum haben nach Bastons Angaben 2018 insgesamt 693 Beratungsgespräche geführt.

Baston betonte, das SKM stehe nicht im Wettbewerb mit dem Jobcenter. „JobJob“ sei eine Beratungsstelle für erwerbslose Menschen und Arbeitssuchende. Man unterstütze sie beim Antrag von Leistungen, prüfe Bescheide und versuche, zwischen Behörden und Klienten zu vermitteln, berate außerdem bei Ausbildungs- und Stellensuche. Das alles sei sehr zeitintensiv und von den Jobcentern gar nicht zu leisten. Fierlings wies darauf hin, dass vor allem Migranten, die jetzt seit einigen Jahren hier lebten, Probleme hätten. „Sie brauchen dringend Beratungsstellen, um aus dem Leistungsbezug herauszukommen“, so die Fachbereichsleiterin. Georg Becker zeigte sich besorgt, dass das vom Land finanzierte Projekt Ratsuchenden eventuell ab 2021 nicht mehr zur Verfügung stehen könnte.

In der auf drei Jahre zugesagten Förderung sieht Monika Bähr ein weiteres Problem. Denn es sei auch schwer, Fachkräfte für zeitlich befristete Projekte zu bekommen. Weiterhin ist laut Becker für den SKM bezahlbarer Wohnraum ein Thema, das „viele Folgeprobleme mit sich bringt“ und sich nach seinen Worten in anderen Bereichen auswirkt. Etwa in der Schuldnerberatung. Denn Menschen in Überschuldungssituationen hätten auf dem freien Wohnungsmarkt kaum eine Chance, eine bezahlbare oder überhaupt eine Wohnung zu finden.

Vor Probleme gestellt ist aus dem gleichen Grund die Wohnungslosenhilfe. Das Don Boco Haus an der Luisenstraße platzt aus allen Nähten und soll um einen Neubau in direkter Nachbarschaft erweitert werden. Das Grundstück hat der SKM von der Stadt erworben. In dem Gebäude sind die SKM-Kleiderkammer und Wohnungen für Menschen mit Wohnberechtigungsschein geplant. An der Donawitzstraße in Troisdorf ist laut Becker ein solches Haus mit elf Wohnungen für Wohnungslose und Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, zum 1. August 2019 bezugsfertig.